

Exposee

Der Kelterplatz im Wandel der Zeit, wie wurden die Kelter in Metzingen genutzt, was bleibt von ihnen übrig? Eine Zusammenfassung über die Nutzung der Kelter damals und heute.

Laura Etzel

Klasse 8d des DGB Metzingen

DIE 7 KELTERN - NUTZUNG DAMALS UND HEUTE

GFS für den Geschichtswettbewerb des AKS Metzingen

Die Sieben Keltern Metzingsens

1. Entstehung der Keltern
2. Nutzung der sieben Keltern bis Mitte des 20. Jh.
3. Nutzung bis heute
4. Steckbriefe

Entstehung der Sieben Keltern

„Merkwürdiger als Ägyptens sieben Wunderwerke“, bemerkte schon der Dichter Gustav Schwab über die Sieben Keltern in der Stadt. Sie sind außerdem eine Sehenswürdigkeit für Touristen, da sie als denkmalgeschütztes Ensemble eine Einmaligkeit darstellen.

Die ersten urkundlichen Erwähnungen der Keltern im klösterlichen Besitz sind auf das Jahre 1281 zurückzuführen. Die damaligen Keltern waren im Besitz verschiedener Klöster unter anderem Kloster Zwiefalten, Kloster Schussenried und Kloster Offenhausen. Das frühere Oberamt Urach schrieb 1624, im Landbuch, Metzingsen 9 von 23 Keltern zu. Sieben Keltern standen auf dem Kelternwasen am damaligen nördlichen Ortsrand.

Der Kelternwasen war ursprünglich ein alemannischer Reihengräber-Friedhof. Dieser wurde aber durch den Bau der Martinskirche aufgegeben und um die Kirche angelegt. „Da zu Beginn des 30jährigen Krieges auf dem Kelternplatz nur sieben Keltern standen, ist anzunehmen, dass die restlichen zwei Keltern sich in Weinbergnähe befanden.“¹ Die Ersterbauungsdaten der Keltern sind nicht genau zu ermitteln, erst die Restaurierung und der Wiederaufbau der Keltern.

Die wahrscheinlich älteste Kelter ist die Äußere Heiligenkelter, die 1281 erstmals erwähnte wurde.

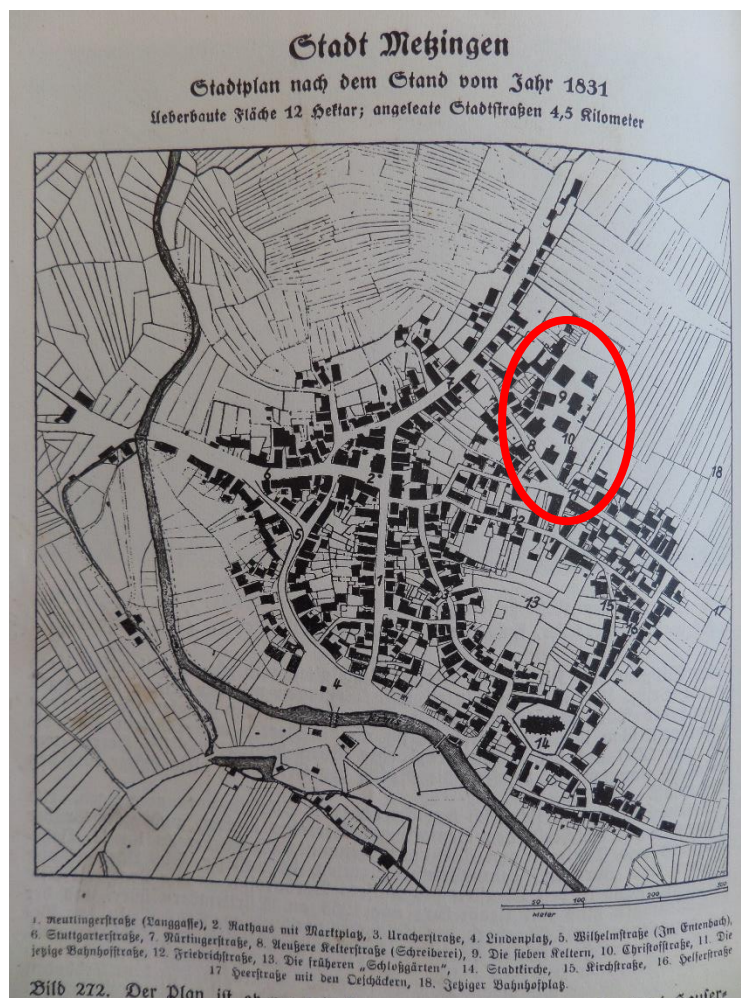


Abbildung 1

Ebenfalls wie die Äußere Heiligenkelter überstand auch die Äußere Stadtkelter den 30jährigen Krieg und wurde 1401 erstmals erwähnt. Aber auch diese musste schon im Jahre 1525 wegen maroder Bausubstanz erneuert werden.

Die fünf anderen Kelter brannten im 30jährigen Krieg nieder.

Die Herrschaftskelter war im Besitz des Klosters Zwiefalten und wurde 1283 das erste Mal erwähnt. „Da dem Kloster Zwiefalten die Hälfte des Zehnten, darunter auch vom Wein, zustand, hatte es Interesse an einem baldigen Wiederaufbau der Kelter. So ließ das Kloster im Jahr 1655 die Herrschaftskelter samt den beiden Kelterbäumen neu errichten.“² Aus dieser Zeit ist auch der einzige noch vorhandenen Kelterbaum, wie die Inschrift beweist.



Abbildungen 2 und 2.1

Inschriften im Kellerabgang der Inneren Stadtkelter lassen sich auf das Jahre 1553 zurückführen. Der Wiederaufbau nach dem 30jährigen Krieg folgte im Jahre 1657.

Im 16. Jahrhundert wurde wahrscheinlich der Keller der Inneren Heiligenkelter zur Weinlagerung angelegt. Die Kelter selbst wurde nach dem Krieg 1668 wiederaufgebaut, wie die Jahreszahl am südöstlichen Eckpfosten aufweist.

Die Neue Heiligenkelter auch Kalebskelter genannt, wegen dem Gemälde von Josua und Kaleb am südlichen Giebel, wurde 1690 wiederaufgebaut.

Die Ochsenkelter ersetzt, eine nach dem Brand 1634 wiedererbaute Kelter. Diese war jedoch im Jahre 1700 so baufällig, dass sie noch im selben Jahr erneuert werden musste.

1852 übertrug das Kameralamt^{E1} Urach die Herrschaftskelter an die Gemeinde Metzingen. „Von da an war Metzingen im Besitz aller sieben Keltern.“³

Nutzung der Sieben Keltern bis Mitte des 20. Jahrhunderts

Die Sieben Keltern dienten ursprünglich als Wetterschutz der darunter stehenden aus Eichenholz angefertigten Kelterbäumen. Mit Hilfe des physikalischen Hebelgesetzes der Keltenbäume, konnte aus den Trauben Wein gewonnen werden. Hierfür wurden zwei bis vier Kelterknechte benötigt, die den Kelterbaum bedienten. Dieser Vorgang dauerte etwa vier Stunden. Im Jahre 1902 wurden die ersten Kelterbäume durch hydraulische Pressen ersetzt, die dieselbe Menge in einem Viertel der Zeit pressten.

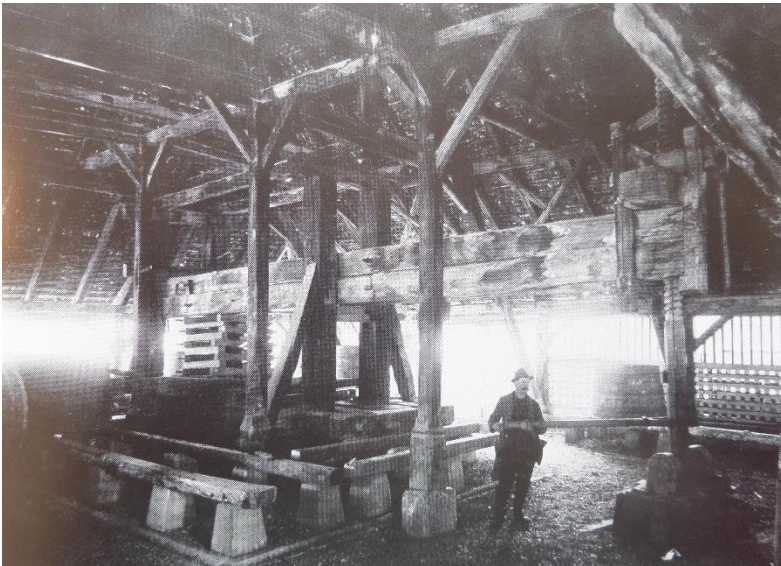


Abbildung 3

Der Kelterbaum in der Herrschaftskelter, dem heutigen Weinbaumuseum.

Die Keltern wurden nur in der Lesezeit zwischen September und Oktober richtig genutzt. In der restlichen Zeit waren sie für die Aufbewahrung der Bütten, dies sind große runde Fässer zur Aufbewahrung und ersten Gärung, notwendig, da diese hier das ganze Jahr vor Witterung geschützt waren.



Abbildung 4

Weinherbst im Jahre 1928 vor der inneren Stadtkelter (links) und der Ochsenkelter.

Da die Keltern verschiedene Besitzer hatten, wurden sie auch von verschiedenen Personengruppen genutzt. In der Herrschaftskelter konnte der Ortsadel oder „jene Weingärtner, die Lehen von Landesfürsten bewirtschafteten“⁴ den Wein pressen. Die verschiedenen Klöster konnten in ihrer jeweilig dazugehörenden Kelter ihren eigenen Wein pressen und den Bürger ohne eine eigene Kelter standen die Innere und Äußere Stadtkelter zur Verfügung. In diesen Keltern kelterte auch die Gemeinde ihren Ertrag.

Die Anzahl der Keltern und damit auch der Kelterbäume stand im Verhältnis zur Weinanbaufläche. So war um 1600 die Anbaufläche ca. sieben Mal größer als heute. In einem guten Jahr wurden bis zu 1,5 Mio. Liter Traubensaft gepresst.

Nutzung der Sieben Keltern bis heute

Da die Keltern nach Mitte des 20. Jahrhunderts ihren Zweck verloren hatten, wollte die Stadt die Keltern abreißen und durch Neubauten ersetzen. Anstatt den Keltern sollten 1964 eine Stadthalle, Gebäude für die Jugend, Verwaltungsbauten, Wohnblöcke und vieles mehr entstehen. Die Neubauten sollten so ähnlich wie die heutige Sparkasse oder Volksbank werden. Außerdem sollte aus städtischer Sicht dies eine verkehrsfreie Zone werden. Dies scheiterte jedoch an finanziellen Notständen und daran, dass die Keltern seit 1929 unter Denkmalschutz stehen.

Nachdem Gedanken, die Keltern abzureißen aufgegeben werden musste, wurden alle Keltern renoviert und quasi neuen Verwendungen übergeben.

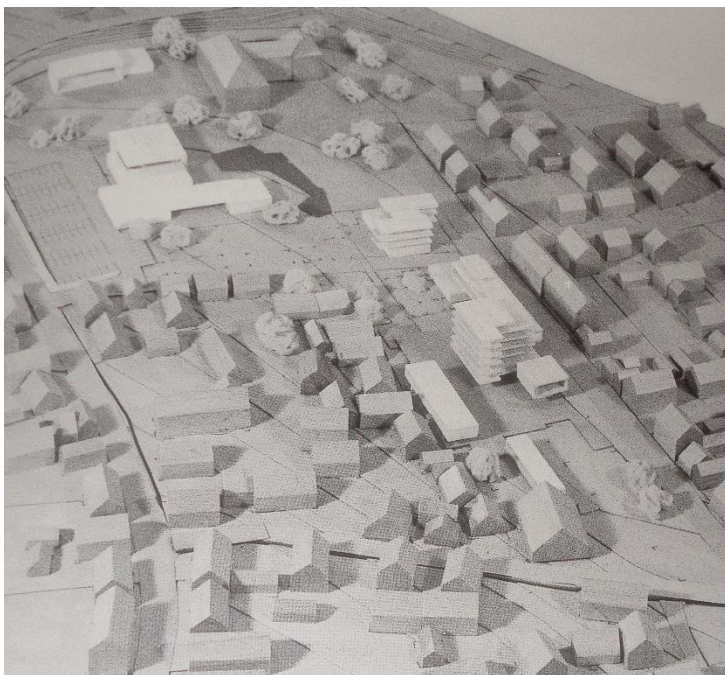


Abbildung 5

Modell zur Neubebauung des Kelterplatzes und der Umgebung mit Rathaus, Stadthalle und Hallenbad, unter Abbruch von sechs Keltern.

Steckbriefe (Stichwortartige Übersicht der einzelnen Kelter in eigenen Worten)

Innere Heiligen Kelter

Erbaut: keine Angabe

Besitzer: früherer Besitzer war die Heiligenpflege,
danach kam sie durch die Stiftungsverwaltung Urach in Metzinger Besitz

Name: durch ihren früheren Besitzer die Heiligenpflege

Zerstört: dem 30jährigen Krieg zum Opfer gefallen

Wiederaufbau: 1668 wiederaufgebaut

Renovierung: fand im Jahre 1929 statt und zwischen 1976 und 1998

Nutzung früher: Wetterschutz der zwei darunter stehenden Kelterbäume,
Weinpressanlage der Heiligen (Klöster)

Nutzung heute: die Kelter wurde 1997 zum Ladengeschäft ausgebaut und beherbergt



heute ein Eiscafé
und ein Bistro

Abbildung 7



Abbildung 6

Innere Stadtkelter

Erbaut: erste Zeugnisse 1553

Besitzer: nach Inschriften 1657 Kloster Zwiefalten,
seit 1758 Stadt Metzingen

Zerstört: fiel dem 30jährigen Krieg zum Opfer

Wiederaufbau: 1657 nach dem Krieg

Renovierung: zwischen 1976 und 1998

Nutzung früher: Wetterschutz der zwei darunter stehenden Kelterbäumen und als
zum Verkauf der Weinpressanlage der Bürger

Nutzung heute: seit 1980 dient die Kelter genossenschaftseigenen Weine,
2003/2004 zur Vinothek umgebaut



1

Ochsenkelter

Erbaut: keine Angaben

Besitzer: 1758 die Heiligenpflege,
danach kam sie durch die Stiftungsverwaltung Urach 1818 in Metzinger
Besitz

Name: Nahegelegene Gaststätte "zum Ochsen"

Zerstört: fiel 30jährigen Krieg zum Opfer

Wiederaufbau: im Jahre 1700

Renovierung: zwischen 1976 und 1998

Nutzung früher: Wetterschutz der zwei darunter stehenden Kelterbäumen

Nutzung heute: dient als Marktkelter für den Wochenmarkt, Weihnachtsmarkt etc.



Abbildung 9



Abbildung 10

Herrschaftskelter

Erbaut: erste Erwähnung 1281

Besitzer: erster Besitzer war die Herrschaft (Ortsadel),
sie schenkte die Kelter dann dem Kloster Zwiefalten

Zerstört: im 30jährigen Krieg abgebrannt

Wiederaufbau: fand 1655 durch das Kloster Zwiefalten statt

Renovierung: zwischen 1978 und 1979

Nutzung früher: Weinpressanlage des Klosters Zwiefalten mit zwei Kelterbäumen,
an einem mit der „Inscript: 'Ich Meister Wolfgangus Pfaf von
Zwiefaltach'“⁵ von 1655

Nutzung heute: seit der Renovierung beherbergt sie das Weinbergmuseum



Abbildung 11



Abbildung 3

Kalebskelter (früher Neue Heiligenkelter)

Erbaut: keine Angaben

Besitzer: die Heiligenpflege, dann kam sie durch die Stiftungsverwaltung Urach in Metzinger Besitz

Name: ihren Namen bekam sie durch zwei große Ölgemälde „auf dem Josua und Kaleb mit der großen Weintraube und dem Schutzheiligen der Weingärtner, dem heiligen Urban,“⁶ dargestellt sind

Zerstört: 1634 im 30jährigen Krieg abgebrannt

Wiederaufbau: durch eine Jahreszahl am Eckpfosten auf das Jahre 1690 zurückzuführen

Renovierung: 1929 und 1985-1988

Nutzung früher: diente zum Schutz der beiden darunter stehenden Kelterbäumen

Nutzung heute: seit 1988 Stadtbücherei



Abbildung 12



Äußere Stadtkelter (Festkelter)

Erbaut: 1525 „wie durch die Dendrochronologie^{E2} festgestellt werden konnte“⁷

Besitzer: Städtischer Besitz

Zerstört: sie hat den 30jährigen Krieg überstanden

Renovierung: Auswechslung der drei Kelterbäumen fand 1929 statt
und 1976-1977 wurde sie grundlegend renoviert

Nutzung früher: sie stand mit ihren drei Kelterbäumen den Bürgern zum Weinpressen
zur Verfügung

Nutzung heute: heute steht die Kelter für verschiedene Veranstaltungen, Feste zur
Verfügung und hat daher auch den Namen Festkelter



Abbildung 13

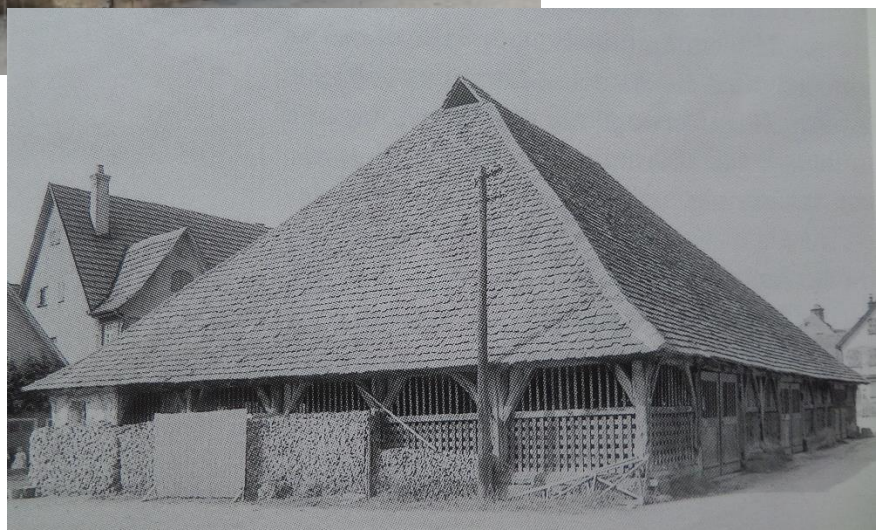


Abbildung 13.1 Äußere Stadtkelter 1964

Äußere Heiligenkelter

Erbaut: erste Erwähnung 1281

Besitzer: Kloster Schussenried
seit 1512 Metzinger Heiligenpflege

Zerstört: sie hat den 30jährigen Krieg überstanden

Wiederaufbau: „Nach dem dendrochronologischen Befund wurde sie um das Jahr 1512 errichtet.“⁸

Renovierung: erstmals 1705 grundlegend erneuert,
dann 1929 und 1980-1981 nochmals renoviert

Nutzung früher: mit ihren zwei Kelter
bäumen stand sie der Metzinger Heiligenpflege zum
Weinpressen zur Verfügung

Nutzung heute: seit 1981 offene Marktkelter für den Wochenmarkt, Weihnachtsmarkt etc.



Abbildung 14



Abbildung 14.1

Fazit

Ich finde es gut, dass die Keltern 1964 nicht abgerissen wurden, denn was wäre Metzingen ohne die Sehenswürdigkeit die Sieben Keltern. Und wer weiß ob es dann die Bücherei, den Marktplatz und die ganzen Veranstaltungen in, an und um die Keltern überhaupt geben würde oder wo die stattfinden würden.

Anmerkungen

¹ Heimatbuch Stadt Metzingen von Karl Kirchenmaier, 1959, S. 421

² Die Sieben Keltern in Metzingen von Rolf Bidlingmaier, 1999, S.66

³ Metzingen vom Marktflecken zur Outletstadt von Rolf Bidlingmaier, 2013, S. 127

⁴ Heimatbuch Stadt Metzingen von Karl Kirchenmaier, 1959, S. 422

⁵ Die Sieben Keltern in Metzingen von Rolf Bidlingmaier, 1999, S. 66

⁶ Die 7 Metzinger Keltern vom Förderkreis Metzinger Keltern e.V.

⁷ Die Sieben Keltern in Metzingen von Rolf Bidlingmaier, 1999, S. 70

⁸ Die Sieben Keltern in Metzingen von Rolf Bidlingmaier, 1999, S. 72

Erklärungen

^{E1} „Es war der Vorläufer des heutigen Finanzamt“ (<https://de.wikipedia.org/wiki/Kameralamt>)

^{E2} „Datierungsmethode [...] bei der die Jahresringe von Bäumen anhand ihrer unterschiedlichen Breite einer bestimmten, bekannten Wachstumszeit zugeordnet werden“ (<https://de.wikipedia.org/wiki/Dendrochronologie>)

Quellen

- Die Sieben Keltern in Metzingen von Rolf Bildlingmaier, 1999
- Die 7 Metzinger Keltern vom Förderkreis Metzinger Keltern e.V.

- Schwäbisches Heimatbuch, 1930 (AKS Archiv)
- Wege zum Wein Weinbaumuseum Metzingen vom Förderkreis Metzinger Keltern, 2010; hieraus wurde auch das Titelbild entnommen, S. 90
- Metzingen in alten Ansichten von Friedrich Lemmer, 1984
- Heimatbuch der Stadt Metzingen von Karl Kirchenmaier, 1959
- Metzingen Stadt der Sieben Keltern von Friedrich Lemmer, 1982
- Metzingen vom Marktflecken zur Outletstadt von Rolf Bidlingmaier, 2013
- Metzinger Volksblatt, 05.02.2004 (AKS Archiv)
- Heimatbuch des Bezirks Urach von Hans Schwenkel, 1933
- Metzingen Grünes Zentrum am Fuße der Alb von Rolf Bidlingmaier, Eva Focht-Rabel, Frieder Gaenslen, Alfred Lorenz, Heinrich Ostarhild, Karl Schnizer und Walter Veit, 1992
- Beschilderung an den Keltern "Rundgang durch Alt-Metzingen"

Bildquellennachweise:

- Abb. 1 Bildquelle: Heimatbuch des Bezirks Urach, Hans Schwenkel, 1933
- Abb. 2 und 2.1 Bildquelle: Laura Etzel 2016
- Abb. 3 Bildquelle: Die Sieben Keltern in Metzingen von Rolf Bidlingmaier, 1999
- Abb. 4 Bildquelle: Metzingen in alten Ansichten, Friedrich Lemmer, 1984
- Abb. 5 Bildquelle: Die Sieben Keltern in Metzingen von Rolf Bidlingmaier, 1999
- Abb. 6, 12.1 und 14.1 Bildquelle: Laura Etzel 2016, Weinbaumuseum-Modell
- Abb. 7 Bildquelle: Laura Etzel 2016
- Abb. 8 Bildquelle: Die Sieben Keltern in Metzingen von Rolf Bidlingmaier, 1999
- Abb. 8.1 Bildquelle: Laura Etzel 2016
- Abb. 11.1 Bildquelle: Die Sieben Keltern in Metzingen von Rolf Bidlingmaier, 1999
- Abb. 13.1 Bildquelle: Die Sieben Keltern in Metzingen von Rolf Bidlingmaier, 1999
- Abb. 9, 10, 11, 12, 12.2, 13, 14 Bildquelle: Laura Etzel 2016

